

## **50 Jahre Tennissport im BWV, 1959 bis 2009**

### **Eine persönliche Rückschau von Thorsten Szymkowiak**

1959 wird im Wassersportverein der Tennisspielbetrieb aufgenommen und die Speckbrettanlage erweitert. Auf der Anlage entstehen zwei Tennisplätze, ansonsten können die Tennisspieler/-innen die mittlerweile errichteten Einrichtungen und Möglichkeiten nutzen, die der bis dahin vorherrschende Schwimm- und Wasserballsport unseres Vereins seit Gründung 1920 geschaffen hat, das Clubhaus, Schwimm- und Sportbad mit 50-m-Bahn, 3-m-Sprungturmanlage, Umkleiden und Duschen, Liegewiese, Sand- und Spielplatz.

Ein stolzer Verein, sogar Meisterehren im Wasserball und im Schwimmen prägen das Vereinsleben. Dennoch dürstet den Mitgliedern nach weiteren Bewegungsmöglichkeiten, der Tennissport findet seinen Ursprung.

Ich bin weder 1959 dabei gewesen, noch beauftragt, über dieses Jubiläum etwas zu verfassen, aber ich kann mich an die Anfänge des Tennisspiels an den Tonwerken mit den beiden Tennisplätzen noch gut erinnern. Nicht in den Anfängen, eher dann doch im Zustand seiner 2-Platz-Endphase.

Trugen sie doch, umgeben von alten, schattigen Bäumen, seitlich vom Bad gelegen, so wie die Liegewiese und der Spielplatz, sommertags belagert von ganzen Familien, Kindern, Kindern und nochmals Kindern mit zum Bild der Tonwerken bis in die 70-iger Jahre bei. Und schräg dahinter haben wir Zeltlager veranstaltet, aber das ist eine ganz andere Geschichte...

Und ich hatte zum ersten Male einen Tennisschläger in der Hand, obschon meine allerersten Versuche, die gelbe Filzkugel zu treffen, bei einem anderen Bocholter Verein stattgefunden hatten.

Nicht nur ich, es wurden immer mehr, Schwimmer, Nicht-Schwimmer, ganze Familien spielten alsbald Tennis. Die Platzsituation war beengt, der Bedarf nach Größerem geboren. Aber erst 1974 gründete sich eine eigenständige Tennisabteilung, die dann in 1976 die noch heute existente 5-Platz-Anlage eröffnete. 1976 gründete sich auch die Segelabteilung unseres Vereins.

Die Abteilung wuchs, Strukturen wurden geschaffen, geregeltes Kinder- und Jugendtraining, Senioren/-innen-Mannschaftstraining, Durchführung von Schleifchenturnieren, Vereinsmeisterschaften, Teilnahme an Stadtmeisterschaften, alles das fand statt. Die Anlage wurde von einem Platzwart entsprechend gepflegt und betreut.

Den Höhepunkt ihrer Entwicklung fand die Tennisabteilung Ende der 80-iger bis Mitte der 90-iger Jahre.

In 1989, Karl Strickmann [„...ein Ende des Tennisbooms ist derzeit nicht abzusehen...“] und Günter Böing, als verantwortlicher Tennis- und Jugendwart führen die Abteilung mit mehr als 400 Vereinsmitgliedern (ca. jeder 10. im Verein spielte Tennis!), fünf Herren- und drei Damen-Mannschaften waren zu Medenspielen beim Verband und Bezirk gemeldet. Insgesamt 90 Jugendliche nahmen am Training, sommers wie winters teil. 17 Hallenstunden wurden zum Trainingsbetrieb in Tennishallen wintertags dazu angemietet.

1990, Günter Böing übernimmt den Vorsitz in der Tennisabteilung, Jugend- und Sportwart finden zunächst keine Besetzung, nur kommissarisch wird der Mannschafts- und Medenbetrieb betreut. Ein holpriger Wechsel und Übergang, Vereinsmeisterschaften finden in diesem Jahr gar nicht statt. Erst später finden sich Frau Oberkönig (Jugendwartin) und Herr Stenner (Sportwart) und komplettieren den Tennisvorstand.

Mittlerweile sind 430 tennisspielende Mitglieder aktiv, 120 Tenniskinder und -jugendliche, 90 davon in Trainingsmaßnahmen und in acht Jugendmannschaften eingebunden.

1995, der Verein feiert sein 75-jähriges Bestehen. Mit Werner Büdding als Vorsitzender ist der BWV der zweitgrößte Verein in Bocholt, verzeichnet knapp 3.000 Mitglieder.

Im Rahmen der Feierlichkeiten führt die Tennisabteilung - als einen der Höhepunkte dieses Jahres - die Bocholter Stadtmeisterschaften auf unserer Anlage durch. Michael Brähler übernimmt das Sportwarts-, Sandra Epping von Andreas Bennemann das Jugendwartsamt der Tennisabteilung.

Aber in diesem Jahr und auch bereits einige Zeit zuvor beschäftigen nicht nur Pächterprobleme im Clubhaus den Gesamtverein, sondern auch zunehmend Probleme, die Tennismannschaften mit mindestens sechs Spielern/-innen pro Team zu bestücken, bei mittlerweile deutlich rückläufigen Abteilungsmittgliederzahlen. Dennoch sind sechs Seniorenmannschaften (4m, 2w) sowie vier Jugend- und Kindermannschaften im Wettbewerbsbetrieb gemeldet.

1996, Abteilungsveränderungen. Michael Brähler übernimmt zunächst sowohl das Tenniswarts- und in Personalunion auch das Sportwartsamt. Karl Strickmann bringt sich etwas später nochmals als Tenniswart ein.

Mit Sandra Epping als Jugendwartin führt die Abteilung noch ca. 275 tennisspielende Mitglieder; in fünf Seniorenmannschaften (3m, 2w) und sechs Jugendmannschaften wird aktiv Tennis gespielt.

In 2000 übernehmen mit Karl Strickmann als Vorsitzender, Markus Lobner zunächst alleine, später gemeinsam mit und danach alleine Paul Vallee das Sportwartsamt, Klaus Ebbert fungiert als Jugendleiter und trainiert die Kinder und Jugendlichen.

Und die Anzahl der Tennismitglieder fällt weiter, parallel zum einsetzenden Trend im Gesamtverein. Andere Sportarten im Verein lassen aufhorchen, insbesondere die mittlerweile sehr aktive und erfolgreiche Triathlonabteilung, auch das Rugbyspielen versetzt Einen zunächst ins Staunen. Breitensport wird schon seit längerer Zeit betrieben.

In 2002 sind noch immer fünf Seniorenmannschaften (3m, 2w) gemeldet, 50 Jugendliche befinden sich in fünf Mannschaften und in einem geregelten Sommer- und Wintertraining.

2004 übernimmt Frank Bieniek von Karl Strickmann das Tenniswartsamt. Ein wiederum holpriger Wechsel. Nicht nur, dass wir keinen hauptamtlichen Platzwart mehr haben, auch die Tennisplätze werden erst sehr spät fertig, noch so gerade rechtzeitig vor der jeweils jährlich im Mai einsetzenden Medensaison. Obschon zunächst noch mit fünf Seniorenmannschaften am Start, reduziert sich diese Anzahl dann auf drei Mannschaften, da sich zwei Mannschaften anderen Bocholter Vereinen anschließen. Weiterer Aderlass im Tennisbetrieb.

In 2006 verfügen wir dann auch nur noch über vier Jugendmannschaften unter der Leitung von Frau Gudel-Lanzrath als Jugendwartin und Klaus Ebbert als beschäftigter Jugendtrainer. Als einer der Höhepunkte der diesjährigen Tennissaison zählt wohl sicherlich die Durchführung der Bocholter Jugendstadtmeisterschaften auf unserer traumhaften Anlage. Gerade diese *traumhafte Anlage* attestieren uns unsere medenspielenden Gäste immer wieder aufs neue, Jahr für Jahr.

In 2007 hört Frank Bieniek als Tenniswart auf, da es ihn beruflich nach Berlin zieht. Auch Markus Lobner legt sein Amt als Sportwart nieder. Ca. 150 noch tennisspielende Mitglieder wählen Klaus Brucksteg, Hendrik Dammeier und Helmfried Rentmeister zum Tennisvorstandsteam. Drei Seniorenmannschaften und vier Jugendmannschaften nehmen an den Medenspielen des Tennisbezirkes teil. Und die Zahl der aktiven Tennisspieler/-innen fällt weiter.

In 2008 erwirtschaftet die Tennisabteilung ein wirtschaftliches Minus. Zudem muss die erste Herrenmannschaft aufgelöst werden, da aus der Jugend zu wenig Nachwuchs nachrückt. Das Bindeglied zwischen Jugend- und Seniorentennissport geht verloren, wie bereits vor einigen Jahren bei den Mädchen/Damen.

In 2009 gehen schließlich nur noch zwei Seniorenmannschaften (Herren 30 und Herren 65) und zwei Kinder-/Jugendmannschaften in die Medenspielsaison. Nur noch gut zehn tennisspielende Kinder und Jugendliche trainieren sommer- und wintertags.

Die wirtschaftliche Situation zwingt den Tennisvorstand dazu, kostensenkende Maßnahmen zu ergreifen. So werden nur noch vier der fünf Tennisplätze instandgesetzt, auch beim Jugendtraining müssen finanzielle Abstriche gemacht werden. Unbequeme, unpopuläre Maßnahmen, die weh tun.

Und das im 50. Jahr des Tennissports in unserem Verein.

Doch nicht in diesem Jahr ist der Niedergang unseres Sports festzumachen; die Ursachen liegen viel früher und sind vielschichtiger.

Lebte die Tennisschar in den 60-iger Jahren von den Erfolgen von Wilhelm Bungert (erreichte als erster deutscher Spieler das Wimbledon-Finale, unterlag allerdings dem Australier John Newcombe in drei Sätzen 1967) und erlebte hier seinen ersten Boom und somit einen großen Mitgliederzuwachs auch in unserem Verein, so trugen erst recht die Erfolgsgeschichten von Stefanie Graf und Boris Becker in den 80-iger und 90-iger Jahren zu solchen Zuwächsen bei, die uns 400 und mehr tennisspielende Mitglieder bescherte.

Heute muss man sich allerdings fragen, warum wir einen so starken Rückgang Tennisinteressierter zu verzeichnen haben. Innerhalb von ca. 15 Jahren ist der Zuspruch von gut 400 auf nunmehr ein Viertel tennisspielender Mitglieder zurückgegangen.

Und noch eine weitere Frage stellt sich, wie lange kann der BWV diese dezimierte Tennisabteilung noch tragen, oder besser, wie lange trägt sie sich noch selber?

Oder zeichnet sich bereits ein Bild „back to the beginning“ ab, soll heißen, vielleicht sollten wir einen Rückbau ins Auge fassen, vielleicht noch mit drei Plätzen, denn die müssen mindestens zur Verfügung stehen, um Medenspiele im Verband bzw. Bezirk überhaupt zu ermöglichen. Vielleicht sollten wir diese drei verbleibenden Plätze dann sogar ohne zusätzlichen Mitgliederbeitrag (von jetzt 50 € per anno und Person) allen Vereinsmitgliedern zur Verfügung stellen, so wie in den Anfängen unserer Abteilung.

Es ist traurig genug, wenn man diesen Sport mag und so lange Zeit aktiv spielt und gespielt hat, zu sehen, wie es weniger und weniger wird. Aber warum sollte es anders sein als im wahren Leben. Ursprung, Wachstum, Entwicklung und Niedergang gehören zum Leben, prägen dieses. Man muss es wohl akzeptieren.

Wahrscheinlich haben wir auf dem Höhepunkt des Tennislebens in unserem Verein Fehler gemacht, strategische Fehler und solche in der Stabilisierung der Aktivitäten, im Fördern des Nachwuchses, im Rekrutieren weiterer Vereinsmitglieder bzw. neuer Tennisinteressierter.

Vielleicht sind aber auch trendigere Sportarten, wie Triathlon, Nordic Walking, etc. Grund am Niedergang des Tennissports. Auch ist Tennis kein einfacher Sport, man braucht recht lange, um echte Erfolgserlebnisse in diesem Sport zu haben; im Gegensatz zu anderen Rückschlag-Sportarten wie Badminton, Squash etc.

Vielleicht haben wir in Bocholt ja mittlerweile auch zu viele Tennisvereine bzw. Vereine mit Tennisabteilungen, so dass ein Konzentrationsprozess nicht mehr aufzuhalten ist und den es aktiv mit zu gestalten gilt, z.B. durch Kooperationen oder Spielgemeinschaften mit anderen Vereinen (Phönix und der TV Bocholt haben es uns mit einer Vereinsfusion bereits vorgemacht).

Vielleicht bin ich aber auch nur ein Schwärmer des Tennissports und habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass wir auch künftig noch an den Tonwerken Tennisspielen können; obgleich die eigene Vereinsgeschichte mit dem Niedergang des Speckbrettspiels auch deutlich macht, dass nichts unvergänglich ist.

Ich bin aber Realist genug, dass die Anzahl tennisspielender Mitglieder in den nächsten Jahren noch weiter rückläufig sein wird, und wir uns alle die Frage stellen müssen, was wir wollen.

Meine Vorstellung habe ich ja bereits geäußert.

Thorsten Szymkowiak (Sportwart), im April 2009